



# Forschergruppe JOURNALLITERATUR

Formatbedingungen, visuelles Design, Rezeptionskulturen

Die Veranstaltung wird ausgerichtet von Teilprojekt 1 (Poetik der Miszelle. Zur Koevolution von periodischer Presse und modernem Roman) der DFG-Forschergruppe 2288 »Journalliteratur: Formatbedingungen, visuelles Design, Rezeptionskulturen«.

Dr. Daniela Gretz, *Universität zu Köln*  
Dr. Marcus Krause, *Universität zu Köln*  
Prof. Dr. Nicolas Pethes, *Universität zu Köln*

gefördert durch die

**DFG** Deutsche  
Forschungsgemeinschaft



[www.rub.de/journalliteratur](http://www.rub.de/journalliteratur)

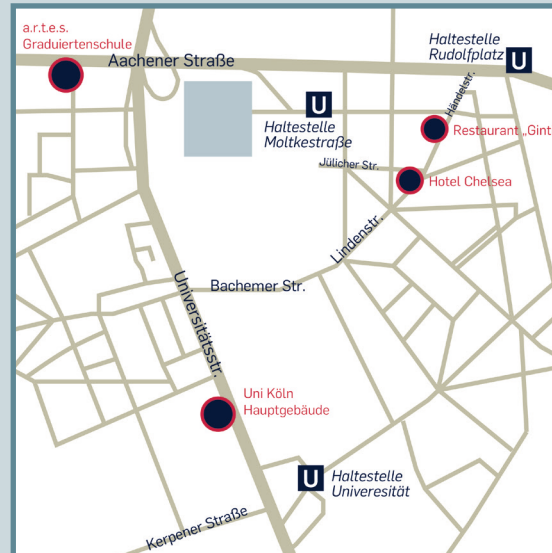
## VERANSTALTUNGSORTE

*Donnerstag, 22.11.2018*

a.r.t.e.s. Graduiertenschule | 3. O.G. »Skyfall«  
Aachener Str. 217 | 50931 Köln

*Freitag, 23.11.2018*

Hauptgebäude | »Alter Senatssaal«  
Albertus-Magnus-Platz | 50923 Köln



*Abendessen am Donnerstag*

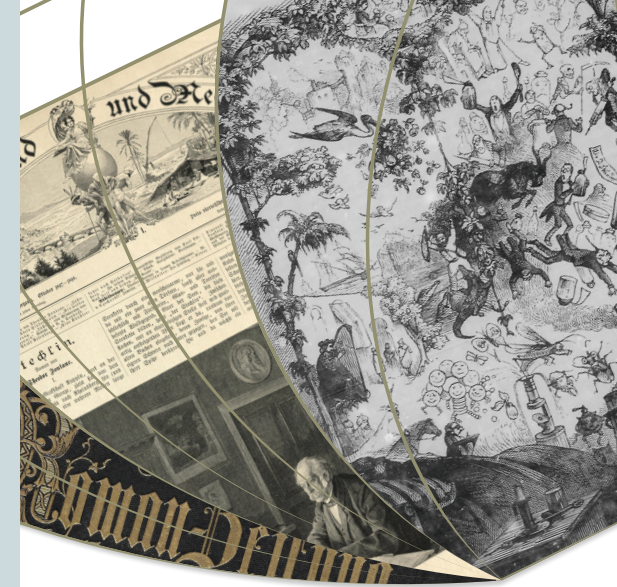
Restaurant »Ginti«  
Händelstr. 33 | 50674 Köln

## ANMELDUNG

Zur besseren Planung der Veranstaltung wird um eine vorherige Anmeldung bis zum 08.11.2018 per Email an Natascha Pohlmann ([natascha.pohlmann@uni-marburg.de](mailto:natascha.pohlmann@uni-marburg.de)) gebeten.

## KONTAKT / KOORDINATION

Natascha Pohlmann, M.A.  
Philipps-Universität Marburg  
Wilhelm-Röpke-Str. 6A  
35032 Marburg  
[natascha.pohlmann@uni-marburg.de](mailto:natascha.pohlmann@uni-marburg.de)



# MISZELLANITÄT UND SERIALITÄT IN JOURNAL- TEXTUREN

# MISCELLANEITY AND SERIALITY IN JOURNAL TEXTURES

22.-23.11.2018  
Universität zu Köln

# MISZELLANITÄT UND SERIALITÄT IN JOURNALTEXTUREN

Miszellanität und Serialität sind zwei der zentralen Formatbedingungen der periodischen Presse, die in der anglistischen Zeitschriftenforschung in Anlehnung an Michael Bachtin als zentrifugale und zentripetale Kräfte in Journaltexturen verstanden werden (vgl. Cynthia Bandish; James Mussell). Miszellanität sorgt für eine breite Leseradressierung, indem sie diverse kurze oder auf Fortsetzung hin angelegte Textsorten, Bildformate und mannigfaltige heterogene Themen mischt. Serialität sorgt für Leserbindung, indem sie über die Wiederholung formaler Elemente und Strukturen, wie Titelvignetten, Layout, Schrifttypen, Papierformat, Einband, Abfolge und Anordnung von Rubriken und/oder Textsorten etc., eine Medienordnung etabliert, die konkrete Formate wiedererkennbar macht und Erwartungshorizonte etabliert, dabei aber zugleich stets variabel genug bleibt, um das Aufkommen von Langeweile zu vermeiden und sich ggfs. einem wandelnden Publikumsgeschmack anzupassen.

Davon ausgehend interessiert sich der Workshop *zum einen* auf einer medialen Makroebene für Miszellanität und Serialität als grundsätzliche Formatierungen von Journaltexturen. Wie lassen sich solche Formatbedingungen theoretisch beschreiben? *Zum anderen* sollen auf einer konkreten Mikroebene die vielfältigen miszellanen und seriellen Textformen, narrativen Strukturen und Inhalte innerhalb von Journaltexturen in den Blick genommen werden, die sich auf der Basis dieser Formatbedingungen etablieren. Welche unterschiedlichen For-

men von Serialität (Sequentialität; Episode; Reihe ...) lassen sich differenzieren? Welche Arten von Miszellanität (Miszelle als Textsorte in Abgrenzung von Barthes' *fait-divers*; Miszellen als Rubrik und als Zeitschriftenformat; Digressionen, Montage und Collage in Erzähltexten...) lassen sich beobachten?

Daran anschließend wird vor allem nach dem spezifisch ästhetischen Potential von Miszellanität und Serialität zu fragen sein. So etabliert Miszellanität ein nachbarliches Nebeneinander von mannigfaltigen Text-/Bildsorten und Themen und schafft so »kleinteilige und niedrigschwellige Kontaktzonen« (Gustav Frank), die wechselseitige Kontextualisierungen, aber auch reziproken Austausch ermöglichen, im Rahmen dessen nach dem Prinzip der Kontiguität räumliche Nachbarschaft auch semantisch signifikant werden kann (vgl. Moritz Baßler). Unter welchen Bedingungen oder aus welcher Perspektive (einer produktions- und/oder rezeptionsästhetischen) ist dies der Fall? Welche spezifische Art von massenmedialer Ästhetik bringt im Vergleich damit Serialität mit ihren widerstreitenden Tendenzen von Wiederholung und Differenz, bzw. Schema und Variation hervor? Und vor allem, wie lässt sich diese praktisch analysieren und theoretisch beschreiben? Kann dabei der Rekurs auf Methoden der Digital Humanities hilfreich sein? Oder auf Konzepte der Fernsehforschung? Schließlich: Welches ästhetische Potential birgt das Zusammenspiel von Miszellanität und Serialität?



## DONNERSTAG 22.11.2018

14:30–15:00

Daniela Gretz (*Köln*)

Miscellaneity and Seriality in Journal Textures: An Introduction

15:00–16:00

Nicolas Pethes (*Köln*)

Serializing the Homeland: Centripetal and Centrifugal Elements in Herman Schmid's *Der Heimgarten* and Adalbert Stifter's *Nachkommenschaften*

*Kaffeepause*

16:30–17:30

James Mussell (*Leeds*)

Issues, Extras, and Indexes: Archiving the Contemporary with W.T. Stead

17:30–18:30

Leigh York (*Cornell*)

(In)finite Episodes:  
The Serial Aesthetics of Art and Life

19:00 *Gemeinsames Abendessen*

## FREITAG 23.11.2018

9:30–10:30

Marcus Krause (*Köln*)

Die Zeitung als Produzent. Miszellanee Schreiben bei Walter Benjamin und Robert Walser

10:30–11:30

Moritz Baßler (*Münster*)

Paradigmenbildung und Kontiguitätsbeziehung am Beispiel einer populären Zeitschrift (*Twen*)

*Kaffeepause*

12:00–13:00

Gabriele Schabacher (*Mainz*)

›Ethnographic Insights‹. Serial Rhythms of Intensification in Current TV Series

